

Ines Boban & Patricia Netti

Es ist das Einfache, das schwer zu machen ist – Graphic Facilitation für Bürgerzentrierte Zukunftsfeste in Unterstützernetzen

Patricia Netti ist eine ‚Leichtmacherin‘, die durch ihr Wirken, das genaue (Auf-)Zeichnen bei Zukunftsplanungen Gruppen stärkt, denn sie übernimmt die Rolle des ‚Graphic Facilitators‘ im Moderationsteam. Und ‚Facilitation‘ heißt ‚Leichtmachen‘. Und das ist gar nicht so einfach! Ich finde es eindeutig schwerer als die Gruppenmoderation. Sie hat Zukunftsfeste also nicht nur für sich stattfinden lassen und sie nicht nur als klärend und stärkend für sich und ihren Unterstützernetz erlebt, sondern auch sofort aktiv dabei die Rolle der grafischen Moderatorin übernommen. In einem früheren Artikel schrieb sie bereits einmal (BOBAN & NETTI 2009):

Ich assistiere bei der Sonderpädagogin Ines Boban aus Halle an der Saale. Wir reisen zusammen auf Zukunftsfeste und andere Kongresse. Wir halten viele Vorträge, bieten Workshops an, beobachten viele verschiedene Schulen & Seminare und wir Planen auch für andere Menschen Zukunftsfeste (du ladest Leute aus deiner Umgebung ein, um voranzusehen, welche Möglichkeiten sich für die Menschen mit Behinderung ergeben und welche Vorstellungen und Pläne der Mensch selbst hat). Es ist super toll, so berühmt zu werden.

Patricia Netti hat bereits drei Zukunftsfeste mit ihren Unterstützernetzen gefeiert und dabei die Bürgerzentrierte Zukunftsplanung so kennen gelernt, dass die dabei entwickelten Ideen die Weichen für ihren Werdegang nach dem zehnten Schuljahr in der Hauptschule stellten und unmittelbar zu ihrer Tätigkeit an einer privaten Kunstschule führten. Als Graphic Facilitator übernimmt sie oft den Part, im Moderationsteam von Zukunftsfesten die Ergebnisse gemeinsamer Denk- und Gestaltungsprozesse grafisch festzuhalten. Hierzu das folgende Interview, das wir per E-Mail führten:

1) Seit Jahren bist Du als Graphic Facilitator auf Zukunftsfesten tätig. Wie ist es überhaupt dazu gekommen?

Mit 16 Jahren, hatte ich selber mein 1. Zukunftsfest gehabt. Mit der Moderation von Ines Boban, Sie hatte damals eine Frau von Würzburg, mit dabey gehabt. Um Grafisch mein Zukunftsfest, fest zu halten. Und da hatte ich schon damals, denn, Stift genommen, & gleich weiter geschrieben. Und irgend wann, hab ich Ines gefragt, ob ich diese Arbeit auch machen kann. Um alls Graphic Facilitator, für die anderen Zukunftsfesten, das alles fest zu halten. So bin ich dazu gekommen, mit auf Zukunftsfesten, & Workshops mit Ines zu Arbeiten.

2) Was gefällt Dir besonders an diesem Job?

Sehr unterschiedliche Menschen kennen zu lernen, die Ideen von denn unterschiedlichen Leuten auf Papier fest zu halten. Mir gefähllt es ganz besonders, dann, wenn, es sehr sehr viele ideen kommen, dann, auch mal Zu Zweit Arbeiten zu können.

3) Welches sind besondere Herausforderungen oder Schwierigkeiten?

Fällt mir gerade nicht so viel ein.

4) Warum engagierst Du Dich bei Zukunftsfesten?

Weil ich es toll finde, neue Leute kennen zu lernen, Weil mir es Spaß macht in anderen Städten, in der ganzen Welt rum zu reisen & zu fahren. Was anderes zu Erleben, zu sehen wie die Andere Menschen so leben, Anders wie wir.

5) Gab es schon mal eine Situation, wo Dir nichts zu malen einfiel?

Ja, das gibt es auch manchmal, Aber ich habe eine Kunstausbildung gemacht. & da fühlt mir oft auch mal was ein, das ich Zeichnerisch auf Papier zu bringe.

6) Wie gelingt es Dir, die doch eigentlich von vielen Menschen als sehr schwer empfundene Umsetzung des Gesprochenen/ Gehörten in ein Bild zu übersetzen???

Wenn, es man mir so Erklärt das ich es gut Verstehe was damit gemeint ist. Kann sein ich frage noch mals bei dir nach. Habe ich sehr Verschiedene Symbole in meinem Kopf die ich dann, aufs Papier überdrage. Wichtig ist, das Bild erst mal nicht im Kopf zu haben, Sondern gleich auf Papier zu bringen. Um so mehr man nach denkt. Um so Weniger kann man auch das Bild entstehen lassen. Ich hoffe Verstehst mich was ich damit meine.

Sie weiß, was sie tut, worauf es ankommt, und das merkt man ihr an: Bei einem Workshop zum Thema in Tirol lehrt sie Graphic Facilitation – auch im direkten Austausch mit einer Südtiroler Psychologin. Eine Kursteilnehmerin mit Down-Syndrom identifiziert sich so mit dem Vorbild Patricias, dass sie flugs ihre Freunde und andere ihr besonders wichtige Menschen als Unterstützer zu ihrem eigenen Zukunftsfest einlädt. Bald darauf wird auch sie Graphic Facilitator bei einer ihrer UnterstützerInnen, einer dreifachen Mutter, die sich gerade mit ihrer Doktorarbeit schwer tut. Solche ‚Tauschgeschäfte‘ sind ein aktiver Beitrag, der gesellschaftlichen, „sozialen Atrophie“ (DÖRNER 2007) entgegenzuwirken und mittels einer „Bürger-Mitgift“ für die neue Kultur des Miteinanders zu sorgen.

Wir sprechen von ‚Bürgerzentrierter Zukunftsplanung‘, wenn wir Zukunftsfeste in Unterstützernetzen moderieren (vgl. BOBAN 2008, HINZ & NIEHOFF 2008). Und es ist sinnvoll, ‚Bürgerzentrierung‘ zu praktizieren, weil, um es leger mit Klaus DÖRNER zu sagen, „heute kein Mensch mehr glaubt, dass wir mit dem alten Hilfesystem der Profis auskommen“ (2007, 220). Also – machen wir uns daran und es uns gegenseitig leicht. Ermutigend hierzu ist das Praxis-Handbuch Zukunftsfeste von Andreas HINZ und Robert KRUSCHEL, das siebte Kapitel befasst sich mit der graphischen Moderation bei Zukunftsfesten (2013, 147-182). Drum hierzu noch eine Frage an Patricia Netti:

7) Hattest Du schon Zeit in das neue Buch von Robert & Andreas zu schauen? Was kannst Du daraus als Graphic Facilitator gewinnen?

Zu deiner Frage, ob ich das Neue Buch schon von Andreas & Robert angeschaut habe. Ich habe schon mal angefangen mit lesen, Aber so weit bin ich noch nicht gekommen. Zur Graphic Facilitator. Deshalb kann, ich jetzt schlecht deine Frage zu beantworten.

Ich hoffe, meine Aussage hilft dir weiter.

Nun denn: Selber lesen und selber tun!

Literatur

- BOBAN, Ines (2007): Moderation persönlicher Zukunftsplanung in einem Unterstützerkreis – „You have to dance with the group!“ Zeitschrift für Inklusion 2007, Ausgabe 1. <http://www.inklusion-online.net/index.php?menuid=26&reporeid=29>
- BOBAN, Ines (2008): Bürgerzentrierte Zukunftsplanung in Unterstützerkreisen. In: HINZ, Andreas & KÖRNER, Ingrid & NIEHOFF, Ulrich (Hrsg.): Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen – Perspektiven – Praxis. Marburg: Lebenshilfe, 230-247
- BOBAN, Ines & NETTI, Patricia (2009): Vom Bürgersinn einer Bürgerin: Inklusion – das Einfache, das schwer zu machen ist. Leben mit Down-Syndrom. H. 60, 46-49
- DÖRNER, Klaus (2007): Leben und sterben, wo ich hingehöre. Dritter Sozialraum und neues Hilfesystem. Neumünster: Paranus
- HINZ, Andreas & KRUSCHEL, Robert (2013): Bürgerzentrierte Planungsprozesse in Unterstützerkreisen. Praxishandbuch Zukunftsfeste. Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben
- HINZ, Andreas & NIEHOFF, Ulrich (2008): Bürger sein. Zur gesellschaftlichen Position von Menschen, die als geistig behindert bezeichnet werden. Geistige Behinderung 47, 107-117

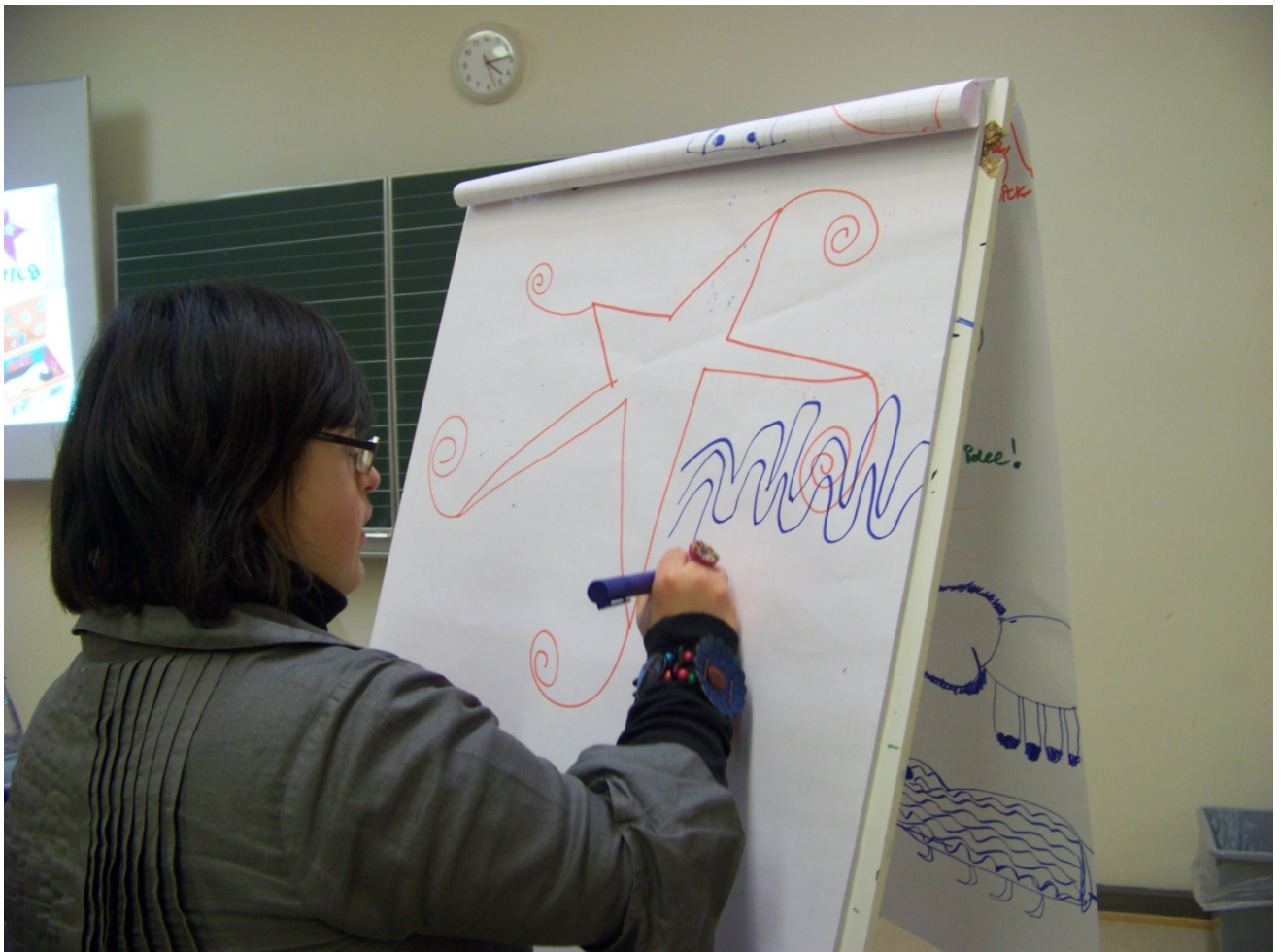


Bild aus dem Workshop am 15. November 2013 (Foto: Ines Boban)